

Seminar Arbeitsmedizin

Kontakt:

Mitteldeutsches Institut für Arbeitsmedizin, Hohe Straße 30, 04107 Leipzig
Dr. med. Reingard Wittekind, Dr. med. Ivonne Hammer, FÄ für Arbeitsmedizin
www.mia-doc.de

Theoretischer Teil:

Wie werde ich Facharzt / Fachärztin für Arbeitsmedizin?

- 60 Monate bei einem Weiterbildungsbefugten an einer Weiterbildungsstätte gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1,
- davon 24 Monate Innere Medizin oder in Allgemeinmedizin
- 36 Monate Arbeitsmedizin, davon können bis zu 12 Monate in anderen Gebieten angerechnet werden
- 360 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in Arbeitsmedizin, die während der 60 Monate Weiterbildung erfolgen sollen

Wo kann ich dann tätig werden?

- angestellt bei regionalen oder überregionalen Diensten (z.B. TÜV, BAD, IAS)
- angestellt direkt in großen Betrieben, Behörden, Ämtern, Kliniken
- selbstständig in eigener Praxis
- honorarärztliche Tätigkeit
- Gutachtertätigkeit

Wer meldet eine Berufskrankheit? Was ist das überhaupt?

Jeder Arzt (Zahnarzt, Hausarzt etc.) ist nach § 202 SGB VII gesetzlich verpflichtet, die BK-Anzeige zu erstatten, und zwar auch dann, wenn der Versicherte widerspricht; er kann nur davon absehen, wenn er definitiv weiß, dass diese BK bereits ärztlich gemeldet ist.

Die Anzeige ist zu erstatten, wenn der ärztlich begründete Verdacht besteht, dass eine BK im Sinne der Liste (Anlage der BK-Verordnung) vorliegt.

Die aktuelle BK-Liste kann bei einem UV-Träger angefordert werden.

Die Anzeige ist unverzüglich, das heißt ohne schuldhaftes Zögern, vom Arzt entweder dem vermutlich zuständigen UV-Träger oder der für den Beschäftigungsort des Versicherten zuständigen Landesbehörde für den medizinischen Arbeitsschutz zu erstatten.

Praktischer Teil: Die Untersuchung nach G 26.3 aus arbeitsmedizinischer Sicht

Die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung nach dem berufgenossenschaftlichen Grundsatz G 26.3 hat die Aufgabe festzustellen, ob bei der untersuchten Person gesundheitliche Bedenken gegen das Tragen von Atemschutzgeräten der Gruppe 3 bestehen.

Untersuchungsfristen:

Die Erstuntersuchung muss vor Aufnahme einer Tätigkeit mit Verwendung von Atemschutzgeräten der Gruppe 3 erfolgen, die Nachuntersuchungen bei unter Fünfzigjährigen im Abstand von drei Jahren, bei über Fünfzigjährigen jährlich.

Die Untersuchung besteht aus:

Befragung durch den Arzt (Anamnese), körperliche Untersuchung mit Otoskopie (Inspektion der Gehörgänge und Beurteilung der Trommelfelle), Sehtest Ferne, Hörtest (Luftleitung 1-6 kHz), Lungenfunktionsprüfung (Spirometrie), Ruhe-EKG, Belastungs-EKG (Ergometrie), Röntgenuntersuchung von Herz und Lunge (Röntgen-Thorax p.a.), Labor: Blutbild, ALAT (GPT), γ GT, Kreatinin i.S., Nüchtern-Blutzucker, Urinstatus

Belastungs-EKG (Ergometrie):

Liegen Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems vor? Wie ist die auf Herz/Kreislauf bezogene Leistungsfähigkeit?

„W“ = die Leistung am Ergometer bei einer bestimmten Herzfrequenz (hier: 170 und 150 Schläge pro Minute) .Bis einschließlich dem 39. Lebensjahr beträgt die geforderte Sollleistung als **W 170** 3,0 W/kg Körpergewicht bei Männern und 2,5 W/kg Körpergewicht bei Frauen. Ab dem 40. Lebensjahr gelten die Werte von **W 150** und 2,1 Watt/kg Körpergewicht für Männer und 1,8 Watt/ kg Körpergewicht für Frauen.

→ Lassen sich bei den Untersuchungen nach G 26.3 Defizite feststellen, kann die ärztliche Beurteilung "keine gesundheitlichen Bedenken" nicht erteilt werden.

Zu bedenken:

- ✓ Die tatsächliche Belastung bei Übungen auf der Atemschutzstrecke oder im Einsatz ist jedoch von anderen Faktoren geprägt, als die auf dem Fahrrad:
- ✓ Es werden über Bein- und Gesäßmuskulatur hinaus noch zusätzliche Muskelgruppen beansprucht.
- ✓ Hinzu kommen das Gewicht der persönlichen Schutzausrüstung, das der mitgeführten Werkzeuge und Geräte, das der zu rettenden Personen etc.
- ✓ Die Belastungsdauer ist insgesamt länger als bei der Ergometrie und findet unter höheren Umgebungstemperaturen statt.
- ✓ Die psychische Belastung die Aktivierung des vegetativen Nervensystems und eine Ausschüttung von Stresshormonen. Diese erhöhen den Blutdruck und steigern Herz- und Atemfrequenz. Hierdurch wird die durch die körperliche Anstrengung hervorgerufene Beanspruchung des Herz-Kreislaufsystems und der Lunge verstärkt.